

Hausgottesdienst am 5. So. n. Trinitatis
12. Juli 2020
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum 5. So. n. Trinitatis

Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.
Epheser 2,8a

Ein Blick zum nächtlichen Sternenhimmel kann uns etwas ahnen lassen von der Größe Gottes. Er hat das weite Weltall geschaffen und kümmert sich zugleich um unsere kleine Erde. Mit seinem schöpferischen Wort ist er noch immer mächtig am Werk, doch bleibt er auch für uns persönlich nicht stumm. Nicht nur zu den großen Gestalten in der Bibel wie Abraham und Sara, wie Maria Magdalena und Paulus hat er gesprochen, sondern er spricht auch zu uns in seinem Wort, dass es zum rettenden Ruf für uns und andere wird.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Er weckt mich alle Morgen ELKG 545, 1.4-5

1 Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir selbst das Ohr. Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor, dass ich mit seinem Worte begrüß das neue Licht. Schon an der Dämmerung Pforte ist er mir nah und spricht.

4 Er ist mir täglich nahe und spricht mich selbst gerecht. Was ich von ihm empfahe, gibt sonst kein Herr dem Knecht. Wie wohl hats hier der Sklave - der Herr hält sich bereit -, dass er ihn aus dem Schlafe zu seinem Dienst geleit'.

5 Er will mich früh umhüllen mit seinem Wort und Licht, verheißen und erfüllen, damit mir nichts gebricht; will vollen Lohn mir zahlen, fragt nicht, ob ich versag. Sein Wort will helle strahlen, wie dunkel auch der Tag.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Christus Jesus kommt auf uns zu. Er sucht die Menschen auf. Er will ihnen helfen und sie auf seinen Weg führen. Wir aber verbringen unsere Tage eher ohne ihn. Wir sind von so vielem anderen erfüllt: von Unruhe, von Sorge um den Alltag, von der Unfähigkeit auf ihn zu hören und mit seinem Auftrag ernst zu machen. Bitten wir darum Gott, dass er uns darüber hinausbringe. Bitten wir um seine Gnade: Gott sei mir Sünder gnädig!

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Christus spricht: Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit, wenn ihr den Vater bittet in meinem Namen, er's euch gebe. *Johannes 15,16*

Psalmgebet (Introitus - ELKG 050)

Hilf uns, HERR, unser Gott, und bring uns aus den | Völkern zusammen, *
dass wir prei-sen deinen hei- | ligen Namen.

Psalm 106,47

Danket dem HERRN; denn | er ist freundlich, *
und seine Güte | währet ewiglich.

Wer kann die großen Taten des HERRN | alle erzählen *
und sein Lob ge- | nug ver-kündigen?

HERR, gedenke | mein nach der Gnade, *
die du deinem Vol- | ke verheißen hast.

Erweise an uns | deine Hilfe, *

dass wir sehen das Heil deiner | Auserwählten
und uns freuen, dass es deinem | Volke so gut geht, *
und uns rühmen mit denen, | die dein eigen sind.

Psalm 106,1-2.4-5

Ehre sei dem Vater und dem Sohne

und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie

Barmherziger Vater, wie oft haben wir in der vergangenen Woche über Menschen geurteilt? Wie oft haben wir sie verurteilt, in Gedanken, in Worten in eine Schublade gesteckt und sie nicht mehr herausgelassen?

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wie oft haben wir anderen Orientierung geben wollen, ohne den Weg zu kennen? Wie oft wussten wir es besser, haben wir andere Meinungen nicht gelten lassen und wollten recht behalten? Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wie oft waren wir überheblich und haben uns mehr herausgenommen als uns zusteht? Wie oft sind wir dabei über das Ziel hinausgeschossen und haben Menschen verletzt und gedemütigt? Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir oft haben wir andere kritisiert und ihnen ihre Fehler vorgehalten? Wie oft sind wir dabei zu weit gegangen, haben Grenzen überschritten und Wunden zugefügt? Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Gloria (ELKG 131 / EG 179):

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet des Tages

Allmächtiger, ewiger Gott und Vater! Du rufst Menschen in deinen Dienst und vollbringst durch sie dein Werk auf Erden. Wir bitten dich: Öffne uns Ohren und Herzen, dass wir auf deinen Ruf hören und dem nachfolgen, den du gesandt hast, Jesus Christus, unsern Herrn. Öffne uns den Mund, von deinem Wort auch zu reden. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im 1. Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 1. Kapitel:

18 Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft. 19 Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.« 20 Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? 21 Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben. 22 Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit, 23 wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit; 24 denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. 25 Denn die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind.

Hallelujavers:

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Der HERR lässt sein Heil verkündigen; *

vor den Völkern offenbart er seine Gerechtigkeit.

Psalm 98,2

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied Preis, Lob und Dank sei Gott dem Herren ELKG 206

1 Preis, Lob und Dank sei Gott dem Herren, der seiner Menschen Jammer wehrt und sammelt draus zu seinen Ehren sich eine ewge Kirch auf Erd, die er von Anfang schön erbauet als seine auserwählte Stadt, die allezeit auf ihn vertrauet und tröst' sich solcher großen Gnad.

2 Der Heilig Geist darin regieret, hat seine Hüter eingesetzt; die wachen stets, wie sich gebühret, dass Gottes Haus sei unverletzt; die führn das Predigtamt darinnen und zeigen an das ewig Licht; darin wir Bürgerrecht gewinnen durch Glauben, Lieb und Zuversicht.

3 Die recht in dieser Kirche wohnen, die werden in Gott selig sein; des Todes Flut wird sie verschonen, denn Gottes Arche schließt sie ein. Für sie ist Christi Blut vergossen, das sie im Glauben nehmen an, und werden Gottes Hausgenossen, sind ihm auch willig untertan.

4 Obwohl die Pforten offen stehen und hell das Licht des Tages scheint, kann doch hinein nicht jeder gehen, zu sein mit Gott dem Herrn vereint. Es ist kein Weg, denn nur der Glaube an Jesus Christus, unsern Herrn; wer den nicht geht, muss draußen bleiben, weil er sich hier nicht will bekehrn.

5 Also wird nun Gottes Gemeinde gepflegt, erhalten in der Zeit; Gott, unser Hort, schützt sie alleine und segnet sie in Ewigkeit. Auch nach dem Tod will er ihr geben aus Christi Wohltat, Füll und Gnad das ewig freudenreiche Leben. Das gib auch uns, Herr unser Gott!

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum 5. So. n. Trinitatis lesen wir bei Lukas im 5. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

1 Es begab sich aber, als sich die Menge zu ihm drängte, zu hören das Wort Gottes, da stand er am See Genezareth. 2 Und er sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. 3 Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die

Menge vom Boot aus. 4 Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! 5 Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen. 6 Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. 7 Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und ihnen ziehen helfen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken. 8 Da Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. 9 Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die mit ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, 10 ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. 11 Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.

Lukas 5,1-11

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren gen Himmel,
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dannen er kommen wird,
zu richten die Lebendigen und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

Amen

Lied Ich lobe dich von ganzer Seelen ELKG 214

1 Ich lobe dich von ganzer Seelen, dass du auf diesem Erdenkreis dir wollen eine Kirch erwählen zu deines Namens Lob und Preis, darinnen sich viel Menschen finden in einer heiligen Gemein, die da von allen ihren Sünden durch Christi Blut gewaschen sein.

2 Du rufest auch noch heutzutage, dass jedermann erscheinen soll; man höret immer deine Klage, dass nicht dein Haus will werden voll. Deswegen schickst du auf die Straßen, zu laden alle, die man findet, du willst die auch berufen lassen, die blind und lahm und Krüppel sind.

3 Du, Gott, hast dir aus vielen Zungen der Völker eine Kirch gemacht, darinnen dein Lob wird gesungen in einer wunderschönen Pracht, die sämtlich unter Christus stehen als ihrem königlichen Haupt und in Gemeinschaft dies begehen, was jeder Christ von Herzen glaubt.

4 Wir wolln uns nicht auf Werke gründen, weil doch kein Mensch vor Gott gerecht; und will sich etwas Gutes finden, so sind wir dennoch böse Knecht. Mit Glauben müssen wir empfangen, was Christi Leiden uns bereit', im Glauben müssen wir erlangen der Seelen Heil und Seligkeit.

5 Erhalt uns, Herr, im rechten Glauben noch fernerhin bis an das End; ach lass uns nicht die Schätze rauben: dein heilig Wort und Sakrament. Erfüll die Herzen deiner Christen mit Gnade, Segen, Fried und Freud, durch Liebesfeur sie auszurüsten zur ungefärbten Einigkeit.

Predigt zu Apostelgeschichte 8, 26-39

26 Aber der Engel des Herrn redete zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden auf die Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt und öde ist. 27 Und er stand auf und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Äthiopien, ein Kämmerer und Mächtiger am Hof der Kandake, der Königin von Äthiopien, ihr Schatzmeister, war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten. 28 Nun zog er wieder heim und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. 29 Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen! 30 Da lief Philippus hin und hörte, dass er den Propheten Jesaja las, und fragte: Verstehst du auch, was du liest? 31 Er aber sprach: Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. 32 Die Stelle aber der Schrift, die er las, war diese (Jesaja 53,7-8): »Wie ein Schaf, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, so tut er seinen Mund nicht auf. 33 In seiner Erniedrigung wurde sein Urteil aufgehoben. Wer kann seine Nachkommen aufzählen? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen.« 34 Da antwortete der Kämmerer dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet das, von sich selber oder von jemand anderem? 35 Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit diesem Schriftwort an und predigte

ihm das Evangelium von Jesus. 36-37 Und als sie auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an ein Wasser. Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse? 38 Und er ließ den Wagen halten und beide stiegen in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. 39 Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich.

Liebe Gemeinde!

Er zog seine Straße fröhlich. In der Tat, das ist eine ausgesprochen fröhliche Geschichte, die uns heute Lukas berichtet. Sie erzählt von einem Mann, der so recht fröhlich ist, weil er Christus gefunden hat und damit sein Leben. Und ganz selbstverständlich wird aus einer Geschichte des Suchens und Findens eine Taufgeschichte. Und wir wissen, Taufgeschichten sind immer ausgesprochen fröhliche Geschichten. Denn da wird ein Mensch hineingeholt in die Familie Gottes, da wird er zur Gottes Kind und da wird ihm alles geschenkt, was Christus für uns bereithält. Vergebung, Glaube, Freude, Vertrauen und beglückende Zukunft.

Ja, das hatte sich der Kämmerer nicht träumen lassen, dass seine Heimfahrt zu einer so fröhlichen Heimkehr, dass die Rückkehr von Jerusalem zu einer Hinkehr zu Jesus werden würde. Da ist ein Mensch auf einer langen Reise, von Äthiopien in Afrika nach Jerusalem und wieder zurück. Nicht per Flugzeug oder mit dem Auto, sondern in einer Kutsche. Das war ein monatelanger beschwerlicher Weg. Und offensichtlich hatte er diese Beschweris auf sich genommen, weil er Gott suchte und in Jerusalem im Tempel beten wollte. Bestimmt hatte er schon etwas gehört vom Gott der Juden. Als Kämmerer war er der Finanzminister der äthiopischen Königin Kandake und gewiss ein kluger und wohlhabender Mann. Ob dieser Minister gefunden hatte, wonach er in Jerusalem gesucht hatte? Vielleicht war manches enttäuschend für ihn gewesen. Als Ausländer und Nichtjude war ihm beispielsweise der Zugang zum Tempel verwehrt. Er musste im Vorhof stehen bleiben.

Jedenfalls befand er sich nun auf der Heimreise, eingedeckt mit Proviant und Literatur. Und das war nicht nur ein Reiseführer, ein antiker Baedeker, sondern das war eine Schriftrolle des Propheten Jesaja. Ein Vermögen hatte er dafür hingeblättert. So etwas kann man heute noch im Museumsshop des Israelmuseums kaufen.

Ich weiß nicht, was ihr so einpacken werdet, wenn ihr in den Urlaub fahrt. Ob da neben dem Wörterbuch und dem Reiseführer auch das Gesangbuch und die Bibel Platz haben, und vielleicht auch ein Andachtsbuch, der Feste-Burg-Kalender in Buchform, oder ähnliches. Es ist ja nicht verkehrt, die Zeit der Erholung auch als Zeit geistlichen Auftankens zu nutzen, im Gegenteil. Natürlich liest sich die Bibel nicht so rasch runter wie ein Roman, manchmal haben wir echt Mühe, zu verstehen, was die Apostel und Propheten uns da sagen wollen.

Da mag es uns bisweilen gehen wie dem Mann aus Afrika. Der las gerade eines der Knecht-Gottes-Lieder beim Propheten Jesaja und konnte nicht verstehen, um wen es sich dabei handelt. Und er wollte doch gern verstehen. Manch einer legt schnell die Bibel aus der Hand, wenn er nicht gleich versteht, worum es geht, und erklärt sie schlicht für unverständlich oder langweilig. Und da ist es dann wichtig, dass einem so ein Philippus über den Weg geschickt wird. Ein Mensch, der einen verstehen hilft.

Eigentlich ist Philippus kein Theologe oder Pfarrer, er gehört nicht einmal zu den Aposteln, sondern zu den sogenannten Armenpflegern, den Diakonen, die den Aposteln den Dienst der Nächstenliebe abnehmen sollen, damit die sich ganz der Verkündigung widmen sollen. Hier aber ist Philippus in einer ganz geistlichen Mission unterwegs. Er kneift nicht. Er schiebt keine Herzbeschwerden vor oder Wadenkrämpfe. Er verschiebt seinen Dienst nicht auf später oder versucht mit allerlei Fragen und Ausflüchten, sich aus der Affäre zu ziehen

So ist das manchmal: Wir halten uns vielleicht gar nicht für begabt in Glaubensdingen, aber Gott schickt uns Menschen über den Weg, mit denen wir dann plötzlich doch über unseren Glauben reden.

So geht es auch Philippus. Der trifft einen reichen Beamten aus Äthiopien, der auf einer Art Studienreise nach Israel war. Zuhause ist er ein sehr hoher Staatsbeamter, ein überaus einflussreicher Mann. Allerdings ist er auch ein Gottsucher – und jetzt hat er in Jerusalem im Tempel gesucht. Das Leben des Mannes ist nicht erfüllt und dafür gibt es handfeste Gründe. Das Wort, das Luther mit Kämmerer übersetzt, lautet im Original Eunuch. Der Mann ist also seiner Männlichkeit beraubt. Das war der Preis, den er in seinem Land für seine Stellung zahlen musste.

In der Schriftrolle, die er gekauft hatte, liest er etwas von einem Lamm, das zur Schlachtbank geführt wurde und dies doch überleben soll, ja das sogar seine Erniedrigung überstehen und Nachkommen haben wird. Offenbar findet sich der Eunuch darin wieder: Hier ist doch wohl auch sein Leiden ausgedrückt: Schlachtbank – Erniedrigung - Nachkommen, all das sind schmerzhaft Themen in seinem scheinbar so erfolgreichen Leben. Manchmal geht einem das so: Man hört oder liest Bibelworte und fühlt sich darin irgendwie gut aufgehoben.

Dann kommt Philippus und stellt die berühmte Frage: Verstehst du auch, was du liest? Entscheidend und im wahrsten Sinne vorbildlich ist, dass der Kämmerer sich traut, sein Unverständnis einzugestehen und weiter zu fragen. Er mag sich irgendwie angesprochen gefühlt haben, aber wovon da wirklich die Rede ist, ist ihm nicht klar geworden. So fragt er, bitte den Anhalter Philippus in seinen Wagen und die beiden kommen ins Gespräch. Während die Kutsche über dem holprigen Weg gen Süden zog, hat Philippus die Zeit genutzt, das Evangelium, die frohe Botschaft und gute Nachricht, zu erklären.

Wie ein Schaf, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, tat er seinen Mund nicht auf. Der Knecht Gottes wird von der

Gemeinschaft verachtet und gerät in Folter und Unterdrückung, um der Menschen, um seiner Peiniger willen.

Mit Philippus und den ersten Christen bin ich der Überzeugung, hier ist vom Messias die Rede. ER ist das Lamm Gottes, das zur Schlachtbank geführt wurde. Er ist das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt. Sein Opfertod bedeutet Rettung der Menschheit. Er ist in den tiefsten Abgrund unseres Todes und der Hölle gestiegen, erniedrigt bis zum Tod, ja zum Tode am Kreuz. Und Gott hat das Opfer seines Sohnes angenommen und hat ihn erhöht. Jesus der Gekreuzigte ist auferstanden, lebt und regiert in Ewigkeit.

Es mögen nur ein paar Stunden gewesen sein, die die beiden da in der Kutsche zubrachten. Und doch sind diese Stunden lebensentscheidend für den Finanzbeamten. Was genau die beiden besprochen haben, wird uns nicht mitgeteilt. Aber der Äthiopier hat Dinge gehört, die sein Leben nachhaltig verändern. Er hört von einem Gott, der in Jesus selbst das Lamm auf der Schlachtbank wurde und der daher alle unsere Leiden kennt und getragen hat. Er hört auch davon, dass dieses Leiden nicht sinnlos war, sondern für uns geschah. Die Schuld, die uns von Gott trennt, ist vergeben. Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort. Und das ist eine Botschaft, die nicht erst für das Jenseits taugt, sondern hier schon wirksam wird.

Ob nicht auch unter uns, in unserer Nachbarschaft, im Büro, an der Arbeitsstelle, Menschen sind, die auf der Suche nach Heil und Sinn sind? Die nicht einfach schon mit allem abgeschlossen haben und meinen, das mit Gott hätte sich für sie erledigt? Bekommen sie in uns eine Initialzündung für ihren Glauben? Anregung zum Nachdenken, Hilfe zum Leben?

Auch auf unseren Wohlstandsstraßen sind Menschen anzutreffen, in denen es leer ist, die suchen und fragen, die keinen Menschen finden, der ihnen Antwort geben könnte, die in ihrer Not und Einsamkeit verbittern, obwohl sie, äußerlich gesehen, alles haben.

Doch unsere Erzählung geht noch weiter. Es bleibt nicht nur bei der Predigt. Der Kämmerer hat schon viel verstanden. Denn als sie an eine Wasserstelle kommen, stellt er die für uns überraschende Frage: Hier ist Wasser. Gibt es einen Grund, dass ich nicht getauft werden kann?

Nun, ich könnte mir vorstellen, der Philippus sagt: Naja, weißt du, du bist erst so frisch dabei, im Glauben. Wer weiß, ob du da auch durchhältst. Und dann geht deine Reise weiter. Und wir sehen uns nicht mehr. Und ob du dann, ans Ziel gekommen, Menschen finden wirst, die dir weiterhelfen können, das ist doch eher unwahrscheinlich. Und außerdem haben wir ja noch nicht alle christlichen Themen durchgesprochen.

Doch nichts davon. Philippus sagt zum Kämmerer: Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so kann es geschehen. Und der antwortet ich glaube, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist. Das reicht dem Philippus. Und sie steigen beide ins Wasser und Philippus tauft ihn.

Und wie ihn der Philippus untertaucht, wird er vermutlich so etwas gesagt haben, wie es Paulus und später Luther sagten: der alte Mensch der Gottesferne, des Unglaubens, der Sünde, der soll in diesem Wasser ersaufen. Und der neue Mensch der Gerechtigkeit und Heiligkeit, des Vertrauens zu Gott und des Glaubens, der soll auferstehen. Für den soll dies Wasser zum Wasser des Lebens werden.

Der Kämmerer jedenfalls hat verstanden, was ihm hier in der Taufe geschenkt wird, denn als sich ihre Wege trennten, begleitet ihn ungeahnte Freude auf seinem Heimweg.

Diese Fröhlichkeit liegt nun nicht darin begründet, dass die Straße glatt und breit und ungefährlich und bequem werden würde. Sondern einzig und allein darin, dass er, der gekreuzigte und auferstandene Herr, diesen letzten Weg mitgeht, und alle Wege des Kämmerers nun mitgeht, und auch den letzten, zur endgültigen Heimkehr.

Wer weiß, wie die Geschichte des Kämmerers weiter gegangen ist. Tatsache ist, dass in Äthiopien die älteste christliche Kirche auf afrikanischen Kontinent besteht. Zurückzuführen auf das erste Jahrhundert.

Fröhlich war fortan der Kämmerer seine Straße gezogen. Fröhlich, weil er nun nicht mehr nur Gott Suchender war, sondern Gott gefunden hatte. Oder sollten wir besser sagen: Weil Gott ihn gesucht und gefunden hatte? Die Geschichte macht mich neugierig darauf, wo Gott mich so überall hinschickt, vielmehr zu wem. Sie macht mir Mut, an Krankenzimmer anzuklopfen oder an fremden Türen zu klingeln. Und sie macht mich neugierig darauf, wen Gott zu mir schickt ... Jede Begegnung ist ein Abenteuer: Was erwartet mich? Wer wird mir begegnen?

Ihr Lieben, auch wir dürfen fröhlich unserer Wege ziehen. Getauft in den Bund der Gnade Gottes. Mit seinem Wort beschenkt, mit seinem Geist geleitet. Und wer weiß, ob Gott nicht auch dich noch gebrauchen möchte wie einst Philippus. Um einen Menschen zu sich zu führen. Dass auch er fröhlich und dankbar sein Leben führen kann, weil da einer sich als Werkzeug Gottes hat benutzen lassen. Und so zur Freude verholfen hat. Zur Freude Gottes und der Engel und dessen, der Gott kennengelernt hat und nun im Glauben seinen Lebensweg weiterzieht: fröhlich. Amen.

(Michael Hüstebeck)

Lied Such, wer da will, ein ander Ziel ELKG 249

1 Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christus sich zu gründen. Sein Wort' sind wahr, sein Werk' sind klar, sein heil'ger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu überwinden.

2 Such, wer da will, Nothelfer viel, die uns doch nichts erworben; hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zuteil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.

3 Ach sucht doch den, lasst alles stehn, die ihr das Heil begehret; er ist der Herr, und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzensgrund, sucht ihn allein; denn wohl wird sein dem, der ihn herzlich ehret.

4 Meins Herzens Kron, mein Freudensonn sollst du, Herr Jesu, bleiben; lass mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben; bleib du mein Preis, dein Wort mich speis, bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich stets fest zu gläuben.

5 Wend von mir nicht dein Angesicht, lass mich im Kreuz nicht zagen; weich nicht von mir, mein höchste Zier, hilf mir mein Leiden tragen. Hilf mir zur Freud nach diesem Leid; hilf, dass ich mag nach dieser Klag dort ewig dir Lob sagen.

Fürbittgebet

Allmächtiger, ewiger Gott, wir danken Dir, dass wir eine lebendige Hoffnung haben können durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Wir danken Dir für Menschen, die den Auferstandenen durch Wort und Tat bezeugen, durch die der Auferstandene für uns sichtbar, spürbar und hörbar wird. Wir danken Dir, dass wir Zeugen und Zeuginnen des Auferstandenen sein können, so wie wir sind mit unseren Stärken und Schwächen.

Du weißt, wie gelähmt wir uns manchmal fühlen und schwer es uns oft fällt, mit Deiner Macht und Liebe wirklich zu rechnen. Immer wieder nehmen uns unsere Sorgen und Probleme in Beschlag, dass wir mutlos und verzagt werden. Du aber hast uns in unserer Taufe angeseilt an Dich. Du hältst und ziehst uns und gibst uns immer wieder neue Kraft. Erneuere unseren Sinn im Geist der Hoffnung, dass wir auch in Not und Verzweiflung an Dir festhalten. Erneuere unseren Sinn im Geist der Liebe, dass wir nicht müde werden und abstumpfen in der Liebe zu unseren Nächsten. Schenke uns Mut und Zuversicht und lass uns gelassen und fröhlich unseren Aufgaben nachgehen.

Wir bitten Dich für Deine ganze Kirche und für alle, die in ihr mitarbeiten: gib ihnen Mut und Kreativität, Klarheit und Entschiedenheit, nach Deinem Willen am Aufbau der Gemeinde mitzuwirken. Verbinde uns alle miteinander in treuem Dienst, in rechter Liebe und im Gebet. Gib, dass die Gemeinschaft unter Deinem Wort sich auch darin auswirkt, dass einer des anderen Last trägt, dass die Müden Stärke und Hilfe finden, die Einsamen liebevolle Aufnahme und die Verzagten und Verzweifelten Trost.

Wir bitten Dich für die Menschen, die in dieser Welt leiden: Die Hungernden, die Opfer von Krieg und Gewalt, die Verlassenen und Vergessenen. Wir bitten Dich für die Gefolterten und Verfolgten. Gib, dass sie Zuflucht finden und Hilfe erfahren.

Wir bitten auch für die Täter, für die Verblendeten. Erreiche ihr Herz. Gib, dass sie erkennen, wie furchtbar ihr Tun ist.

Schenke den politisch Verantwortlichen Klarheit für richtige Entscheidungen, die Leben und Gesundheit der ihnen anvertrauten Menschen fördern. Hilf ihnen, über nationale

Grenzen hinweg solidarisch an den Herausforderungen in dieser Welt zu arbeiten. Stehe allen bei, die sich für den Frieden und für das Wohl aller einsetzen.

Gib Geduld und Verständnis überall dort, wo das Zusammenleben miteinander gerade schwierig ist. Sei nahe den Eheleuten, den Eltern und Kindern, aber auch dem medizinischen und dem Pflegepersonal in den Krankenhäusern und Seniorenheimen.

Gib Kraft allen, die gegen den Tod ankämpfen, die erkrankt sind oder um den Verlust eines lieben Menschen trauern. Schenke Frieden denen, deren Leben hier zu Ende geht. Lass uns Wege finden, dass die Zahl der Infizierten und Erkrankten zurückgeht.

Schütze deine weltweite Kirche und schenke uns Einheit in der Wahrheit. Schau auf die Verfolgten und alle, die sich neu auf den Weg des Glaubens begeben haben. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Allmächtiger, barmherziger Gott, Du hast Jesus Christus vom Tode erweckt. Durch ihn gibst Du uns Kraft zum Dranbleiben. Durch Deinen Geist schenkst Du uns Vertrauen und Zuversicht. Dafür danken wir Dir und loben Dich im Heiligen Geist heute und alle Tage und in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen ELKG 300

1 Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein Hoffnung setzt, der behält ganz unverletzt einen freien Heldenmut.

2 Der mich hat bisher ernähret und mir manches Glück bescheret, ist und bleibt ewig mein. Der mich wunderbar geführet und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer sein.

3 Viele mühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und ganz unbeständig sind; ich begehre, nach dem zu ringen, was Genügen pflegt zu bringen und man jetzt gar selten findet.

4 Hoffnung kann das Herz erquicken; was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben und ihm alles heimgestellt.

5 Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles seine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuschreiben; wie Gott will, so muss es bleiben, wann Gott will, bin ich bereit.

6 Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart